

## Frühjahr 2020

### Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

die Vorkehrungen im Bereich der Justiz, um Menschen vor der Ausbreitung des Corona-Virus zu schützen, stellen (nicht nur) die HSI Träger und ihre Mitarbeitenden vor große Herausforderungen. Vernetzung und Austausch sind gerade in Zeiten wo es darum geht, kreative Lösungen zu entwickeln und von- und miteinander zu lernen, von besonderer Bedeutung. Dazu möchten wir mit dem vorliegenden Newsletter einen Beitrag leisten. Wir informieren über die Beratungs- und Vermittlungsarbeit der HSI Partner unter den aktuellen Bedingungen der Corona-Epidemie und bieten mit unserer Materialsammlung zu den Themen Straffälligkeit und Soziale Arbeit eine Bandbreite an praktischen Hinweisen, Ideen und Informationen aus den unterschiedlichsten Quellen.

Sie haben Fragen oder Anmerkungen? Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme! Gerne per E-Mail oder telefonisch.

**Claudia Möller**

HSI Netzwerkkoordination Potsdam GbR

claudia.moeller@hsi-zabih.de / 0331/ 201489-22

### Inhalt

- Beratungs- und Vermittlungsarbeit
  - Einfach mal chillen S. 2
  - Integrationsarbeit in Zeiten der Pandemie S. 3
  
- Netzwerkarbeit
  - Safe the date: Transnationale HSI Fachtagung zum Thema „Interinstitutionelle Zusammenarbeit in der Straffälligenhilfe“ S. 4
  
- Materialsammlung zu den Themen Straffälligkeit und Soziale Arbeit S. 5



## „Einfach mal chillen“

In der Jugendsprache bedeutet chillen, „sich entspannen, ohne einer bestimmten Betätigung nachzugehen“. So absichtslos geht es nicht zu, wenn Annett Kessouri (Bild oben links) vom CJD Berlin Brandenburg ihre jugendlichen Teilnehmenden während der wöchentlichen Gruppenarbeit mit straffällig gewordenen Jugendlichen in die Chillecke bittet.

(<https://www.wortbedeutung.info/chillen/>)

Die Jugendlichen kommen oftmals müde und abgespannt in die Kurse, so die Beobachtung von Annett Kessouri. Sie haben bereits einen langen Tag mit unterschiedlichsten Aktivitäten hinter sich und tun sich schwer damit, längere Zeit an einem Tisch oder im Stuhlkreis zu sitzen und sich in konzentrierter Arbeitshaltung auf die angebotenen Arbeitseinheiten einzulassen. Statt Energie aufzuwenden, die Jugendlichen zu einer „ordentlichen Arbeitshaltung“ zu motivieren, wird in dem Neuruppiner ambulanten Angebot für straffällige Jugendliche die Chillecke gerne dazu genutzt, den Jugendlichen einen relaxten Zugang zur Mitarbeit in der Gruppe zu ermöglichen. Hier können die Jugendlichen eine für sie angenehme „Sitz- oder Lümmelhaltung“ einnehmen, die ihnen hilft, sich auf die anstehenden Themen einzulassen. Gerade Jugendliche mit Lernschwierigkeiten und negativen Schulerfahrungen werden durch alternative Arbeitsformen aufgeschlossen, so die Erfahrung von Annett Kessouri. Besonders gerne wird die Chillecke genutzt, um ganz persönliche Probleme zu besprechen. Die relaxte Haltung trägt dazu bei, Distanz und Abgrenzung aufzulösen und fördert die Gesprächsbereitschaft. Bisher, so Annett Kessouri, habe noch kein Jugendlicher die Einladung in die Chillecke abgelehnt.

Auch die Jugendlichen selbst können den Vorschlag machen, die gemeinsame Arbeit in die mit Matratzen, Kissen und Polstern ausgestatteten Ecke zu verlegen (Bild oben rechts). Und Annett Kessouri? Fläzt sie sich ebenfalls auf die Matratzen? Oder sitzt sie doch eher auf einem dazugestellten Stuhl? Annett Kessouri: „Wir arbeiten auf Augenhöhe. Natürlich sitze ich dann unten bei den Jugendlichen.“

Wird die Chillecke denn trotzdem auch noch zum eigentlichen Chillen genutzt? Aber ja, sagt Annett Kessouri. In den Pausen oder manchmal auch schon vor Beginn des Kurses nutzen die Jugendlichen die Ecke, um sich zu entspannen, aber auch, um sich zwanglos mit anderen Jugendlichen über Probleme auszutauschen.

Kontakt: Annett Kessouri 03391 / 510 34 21 [annett.kessouri@cjdprignitz.de](mailto:annett.kessouri@cjdprignitz.de)

## Integrationsarbeit in Zeiten der Pandemie

Der Lockdown nahezu des gesamten öffentlichen Lebens ist auch für die vielen Bereiche der Sozialen Arbeit eine große Herausforderung. Für projektfinanzierte Mitarbeitende wie die HSI Kollegen und Kolleginnen geht es dabei um Fragen des Gesundheitsschutzes, der Mobilität, der Vereinbarung privater und beruflicher Anforderungen, der Aufrechterhaltung von Unterstützungsstrukturen für Klientinnen und Klienten und nicht zuletzt um den Erhalt der Arbeitsplätze. Jeden Tag gibt es neue Informationen, die berücksichtigt werden müssen. Nach wie vor ist nicht klar, wie lange wir alle mit dieser schwierigen Situation umgehen müssen und noch längst sind nicht alle Fragen und Probleme geklärt. Der netzwerkinterne Austausch zeigt jedoch, die Projekte und ihre Mitarbeitenden handeln verantwortungsvoll, suchen nach Lösungen und entwickeln ihre Arbeit derart weiter, dass es möglich ist, Kontakt und Unterstützung aufrechtzuhalten.

Großes Engagement zeigen die Kollegen und Kolleginnen in den ambulanten Angeboten für straffällig gewordene Jugendliche und Heranwachsende. Die Bereitschafts-Handys sind quasi immer im Standby, um für die Jugendlichen ansprechbar zu sein. Und nicht wenige Jugendliche nutzen diese Option. Der ein oder andere, um einfach einmal Hallo zu sagen, andere, um sich ihren Frust über die Bedingungen zuhause von der Seele zu reden, wieder andere, um nachzufragen, ob es denn nicht vielleicht bald doch wieder mit dem Kurs losgeht. Unter der Isolation leiden insbesondere Einzelkinder, die mit ihrer alleinerziehenden Mutter zusammenleben. Überwiegend wird der Kontakt telefonisch und via WhatsApp gestaltet. Anfängliche Versuche, miteinander zu skypen, Informations- und Schulungsmaterial via E-Mail zu kommunizieren, haben schnell zu der Einsicht geführt, dass die technischen Möglichkeiten der Jugendlichen doch eher begrenzt sind. Und so werden die speziell für die kursfreien Zeiten von den HSI Mitarbeitenden entwickelten Hausaufgaben auf dem Postweg zugeschickt. Aber auch wenn die Langeweile bei den Jugendlichen groß ist, bedarf es doch intensiver Motivationsarbeit, die Jugendlichen dazu zu bewegen, die Aufgaben zu bearbeiten. Es fehlen die strukturierten Arbeitsformen der Kursstunden und die interaktive Auseinandersetzung mit den anderen Kursteilnehmenden.

Auch im Projektfeld Arbeit statt Strafe ist das Telefon das zentrale Arbeitsinstrument im Kontakt zu Klientinnen / Klienten, Beschäftigungsstellen, Kooperationspartnern und den Staatsanwaltschaften. Ergänzend werden Informationen per SMS und / oder Dokumente per Post bzw. Fax verschickt. Die Ableistung von Strafstunden ist aufgrund des Shutdowns bei nahezu 80-90% der Beschäftigungsstellen unterbrochen. In Abstimmung mit den Staatsanwaltschaften wird der Ableistungszeitraum in der Regel zeitlich gestreckt bzw. der Ableistungsbeginn hinausgezögert. Bei einigen wenigen Beschäftigungsstellen ist es noch möglich im Freien zu arbeiten. Der Kontakt zwischen den HSI Mitarbeitenden und den Klienten / Klientinnen verläuft aber nicht nur in eine Richtung. Klienten / Klientinnen melden sich auch ihrerseits und erfragen aktuelle Informationen. Darunter auch Klienten, die ihre gemeinnützige Arbeit vermissen und gerne schnell wieder arbeiten gehen würden. Schwierig, so die Einschätzung der HSI Kollegen und Kolleginnen, ist die gegenwärtige Situation besonders für alleinerziehende Frauen. Die ohnehin schon oftmals schwierige Lebenssituation der Frauen verschärft sich durch die Betreuung des Kindes/ der Kinder zu Hause zusätzlich.

In den Justizvollzugsanstalten (nicht nur) des Landes Brandenburg gelten aktuell besondere Sicherheitsvorschriften, die eine persönliche, individuelle Beratung sowie die Durchführung von Gruppenangeboten durch die Mitarbeitenden der Anlauf- und Beratungsstellen derzeit nicht erlaubt. Wo irgendwie möglich wird der Kontakt

per Telefon und/oder schriftlich gehalten, notwendige Recherchen für demnächst anstehende Entlassung durchgeführt, Curricula und Materialien für Gruppenangebote überarbeitet. Auch die Kontakte zu bereits entlassenen Klienten, die entweder in der Nachbetreuung oder der Entlassungsbegleitung beraten und betreut werden, unterliegen den geltenden Kontakt- und Hygienevorschriften. Auch im Projektfeld Anlauf- und Beratungsstellen lautet die Devise, den Kontakt wo irgendwie möglich aufrecht zu halten.

## Safe the date: Transnationale HSI Fachtagung zum Thema

### „Interinstitutionelle Zusammenarbeit in der STRAFFÄLLIGENHILFE“

Dass sich das Netzwerk HSI nicht nur regional, überregional und deutschlandweit mit zentralen Akteuren der Straffälligenhilfe zur Verbesserung der Integrationsbemühungen für Inhaftierte und von Inhaftierung bedrohter Menschen austauscht, ist nicht neu.

Im Rahmen von HSI Transnational wurden bereits in der Vergangenheit Treffen mit Organisationen der Straffälligenhilfe anderer europäischer Länder organisiert und initiiert, um gemeinsam im Rahmen der vorgestellten Good Practices und den Herausforderungen voneinander lernen zu können (siehe hierzu ausführlich <https://www.hsi-zabih.de/index.php/aktuelles-und-service/dokumente/category/3-veroeffentlichungen> und <https://www.hsi-zabih.de/index.php/hsi-netzwerk/transnational>).



Die Aktivitäten der Netzwerkkoordination im Zusammenhang mit der Organisation des diesjährigen transnationalen HSI Events waren vor Covid-19 über mehrere Monate auf Hochtouren gelaufen. Infolgedessen konnten wir bereits im Februar einen Großteil der regionalen und überregionalen Interessenten und Interessentinnen mittels des HSI Mailverteilers über die zentralen Eckpunkte des Tagungsablaufs informieren.

Auch wenn die aktuelle Situation für Verzögerungen im Planungsprozess sorgt, sind wir zum jetzigen Zeitpunkt dennoch optimistisch, dass der für den 22. September terminierte Austausch zu innovativen europäischen Ansätzen in der Straffälligenhilfe realisiert werden kann. Der gewählte Zeitpunkt der Tagung birgt dabei das Potenzial, parallel zur laufenden Planung der nächsten EU-Förderperiode 2021-2027 in einen gemeinsamen Dialog zu treten. An der Durchführung der HSI Veranstaltung in Königs Wusterhausen wird auch das Ministerium der Justiz des Landes Brandenburg aktiv beteiligt sein.

Das Thema „Institutionenübergreifende Zusammenarbeit in der Straffälligenhilfe“, zu welchem wir mit verschiedenen Akteuren und Referierenden ins Gespräch kommen möchten, war und ist ein zentraler Bestandteil der geführten Praxis- und Fachdebatten im Kontext von Qualitätsentwicklung und -sicherung. Ob im Handlungsfeld Übergangsmangement, Arbeit statt Strafe oder in Bezug auf (re-)integrative Angebote für straffällig gewordene Jugendliche und Heranwachsende – überall sind Abstimmungsprozesse zwischen den verschiedenen am Inklusionsprozess beteiligten Akteuren der Straffälligenhilfe erforderlich und entscheidend für die fachliche Ausgestaltung und Weitentwicklung der entsprechenden Hilfen.

Am 22.09.2020 möchten wir daher über verschiedene Entwicklungen und Herausforderungen der

Zusammenarbeit in unterschiedlichen europäischen Ländern sprechen. Wir werden unter anderem Einblicke in die Dubliner Praxis der Bewährungshilfe, des Justizvollzuges und die Arbeitsintegration von (ehemals) Inhaftierten gewinnen. Außerdem wird ein Referent aus Brüssel von seinen langjährigen Erfahrungen sowie Planungsvorhaben in den Bereichen Gesundheit und Drogen in der Straffälligenhilfe berichten. In einem Beitrag zu einem europäischen Projekt wird weiterhin die Zielgruppe der straffälligen oder von Straffälligkeit bedrohten Jugendlichen im Fokus stehen. Nachfolgend die zentralen Daten zur Tagung zusammengefasst in einem Überblick:

Datum: **22.09.2020**

Uhrzeit: **10:00 – 16:15 Uhr**

Ort: **Justizakademie des Landes Brandenburg, Schillerstr. 6, 15711 Königs Wusterhausen**

Teilnahmegebühr: **keine**

Wir freuen uns auf einen spannenden Tag und neue Anregungen! Falls wir Ihr Interesse für die Tagung geweckt haben sollten und Sie in den Mailverteiler der HSI Tagung aufgenommen werden möchten, schreiben Sie uns gerne an! Haben Sie bereits die „SAFE-THE-DATE“- Mail von uns erhalten, befindet sich Ihre E-Mailadresse bereits im Verteiler und Sie erhalten zu gegebenem Zeitpunkt weitere Informationen.

Kontakt: Sarah Vig HSI Netzwerkkoordination Potsdam GbR 0331 / 201489-14 [sarah.vig@hsi-zabih.de](mailto:sarah.vig@hsi-zabih.de)

---

## Materialsammlung zu den Themen Straffälligkeit und Soziale Arbeit

- Neues Forschungsprojekt: Klient\*innenbefragung zum Übergangsmanagement in Niedersachsen  
Projektlaufzeit 01.04.2020 – 31.10.2021  
<https://kfn.de/forschungsprojekte/klientinnenbefragung-zum-uebergangsmanagement-in-niedersachsen/>
- Deutschlandfunk Kultur  
Mein Freund im Todestrakt  
Vor 25 Jahren trifft der junge deutsche Reporter Arndt Peltner in San Quentin auf Reno, den zum Tode verurteilten Häftling mit der Nummer D-63100. Außerhalb der Gefängnismauern wären sie sich wohl niemals begegnet. Für beide ist es der Beginn einer ungleichen Freundschaft. Deutschlandfunk Kultur erzählt ihre Geschichte. Eine Serie in fünf Teilen.  
<https://www.deutschlandfunkkultur.de/mein-freund-im-todestrakt.4217.de.html>
- Feature: „Helmut – oder Wie resozialisiert man einen Langzeithäftling“?  
Helmut ist 65 Jahre alt und sitzt seit er mit 16 Jahren eine Jugendstrafe absitzen musste immer wieder im Knast. Nun hat er die Chance auf eine vorzeitige Entlassung.  
WDR 1 <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-dok5-das-feature/audio-helmut---oder-wie-resozialisiert-man-einen-langzeithaeftling-102.html>
- Ronald Utz  
Psychochosozial hochbelastete Familie  
socialnet Lexikon. Bonn: socialnet, 19.03.2020  
<https://www.socialnet.de/lexikon/Psychosozial-hochbelastete-Familie>  
Aus der Zusammenfassung: „Langfristige Armut und Ausgrenzung können müde machen, was sich vor

allem auch in Familien in Formen vielfältiger Erschöpfung und Resignation zeigt. Mit den Begriffen „Belastete Familien“ oder „Erschöpfte Familien“, die den schwierigen Begriff „Multiproblemfamilien“ ersetzen sollen, wird erörtert, dass eine unaufhörliche Auseinandersetzung mit erlebter Armut und Ausgrenzung auf Dauer erschöpfend sein kann. ( )“

- <https://corona-leichte-sprache.de/page/6-startseite.html>  
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/coronavirus-leichte-sprache-gebaerdensprache>  
Auf diesen Internetseiten gibt es Informationen über Corona in leichter Sprache
- Paritätischer Wohlfahrtsverband: Arbeitslosengeld 2 für Geringverdiener und Erwerbslose  
In dieser Broschüre wird erklärt, wer welche Ansprüche auf Arbeitslosengeld 2 hat. Mit den neuen Regelsätzen 2020.  
<http://www.der-paritaetische.de/publikation/arbeitslosengeld-2-aktualisierte-ausgabe/>  
Hinweise auf aktuelle Änderungen vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie sind zu finden unter dem Schwerpunkt 'Corona' auf der Webseite des Paritätischen Gesamtverbandes:  
[www.der-paritaetische.de/schwerpunkt/corona/](http://www.der-paritaetische.de/schwerpunkt/corona/)
- Interview mit dem Soziologen Wilhelm Heitmeyer (Zeitonline 13.04.2020)  
„In der Krise wächst das Autoritäre“  
<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2020-04/wilhelm-heimmeyer-coronavirus-verschworertheorien-finanzmarkt-rechtsradikalismus>
- Wichtiger Hinweis auf der Internetseite des bundesweiten Beratungsangebots für Frauen, die Gewalt erlebt haben oder noch erleben:  
<https://www.hilfetelefon.de/das-hilfetelefon.html>  
„Im Zuge der Corona-Epidemie setzt das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ alles daran, das Beratungsangebot rund um die Uhr aufrechtzuerhalten. Gerade in diesen Zeiten ist eine telefonische und online-Beratung für Betroffene von Gewalt wichtig.“  
Das Hilfetelefon ist ein 24-Stunden-Beratungsangebot für Deutschland, das unter der Nummer **08000 116 016** und per Online-Beratung vertraulich und kostenfrei Hilfe und Unterstützung bietet – an 365 Tagen, rund um die Uhr, anonym, mehrsprachig und barrierefrei.
- Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. informiert auf ihre Internetseite über die aktuelle Erreichbarkeit der Suchthilfe im Land Brandenburg. In der Adressdatenbank sind über 100 Einrichtungen der Suchthilfe im Land Brandenburg gelistet. Bei Rückfragen und um das passende Beratungsangebot zu finden, wenden Sie sich ( ) telefonisch unter (0331) 581 380 0 oder per E-Mail ([info@blsev.de](mailto:info@blsev.de)) an die BLS.  
<https://www.blsev.de/aktuelles/lesen/erreichbarkeit-der-suchtberatung-im-land-brandenburg.html>
- „Wer die Welt zusammenhält – Eine Krise, acht Menschen“  
Berichte von Menschen, die in der Coronakrise anderen dabei helfen, die Krise zu überstehen. U.a. Ein Sozialarbeiter (Koordinator der Berliner Kältehilfe), ein Drogenberater, eine Sozialpädagogin eines Kinder- und Jugendhauses.  
[https://www.deutschlandfunkkultur.de/wer-die-welt-zusammenhaelt-eine-krise-acht-menschen.1001.de.html?dram:article\\_id=474834](https://www.deutschlandfunkkultur.de/wer-die-welt-zusammenhaelt-eine-krise-acht-menschen.1001.de.html?dram:article_id=474834)



# NEWSLETTER



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds  
Investition in Ihre Zukunft

## Impressum

Hrsg. Netzwerk HSI

Verantwortlich HSI-Netzwerkkoordination Potsdam GbR / Claudia Möller - claudia.moeller@hsi-zabih.de

Mitarbeit Sarah Vig

Die Kontaktdaten aller in den Artikeln erwähnten HSI Mitarbeitenden sind auf der HSI Homepage <http://www.hsi-zabih.de> zu finden.



Gefördert durch das Ministerium der Justiz und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg